

Das Studium für Ältere: Aufbruch zu neuen Ufern?

Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft

Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA)

04.-06. März 2015, Kiel

Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere zwischen Bildungsauftrag und Markt: Chancen, Strategien, Risiken – so lautete das Thema der Jahrestagung der BAG WiWA, die vom 4. bis 6. März 2015 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel stattfand.

Ziel dieser Tagung war es, sich mit neuen Formen und Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterbildung für ältere Erwachsene auseinanderzusetzen und dabei Ziele, Inhalte und vor allem Marketingaspekte zu betrachten. Der Bedarf nach einer Weiterentwicklung des Studiums für Ältere und einer stärkeren Präsenz in der Öffentlichkeit wurde von den BAG- WiWA-Mitgliedern auf der Jahrestagung 2013 in Oldenburg formuliert. Die Tagung in Kiel griff diese Forderung auf und bewegte sich im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag und Bildungsmarketing.

Eröffnet wurde die Tagung durch einen Vortrag von Helmut Vogt, Leiter der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg, zum Thema „Bildungsauftrag“. Er verortete die wissenschaftliche Weiterbildung dabei im Bologna-Prozess und machte deutlich, dass ältere Erwachsene nach der European Universities' Charter on Lifelong Learning von 2008 Teil der „diversified student population“ seien. Die Gruppe der „learners in later life“ seien damit als integraler Bestandteil der Hochschulbildung und nicht nur als additives „schmückendes“ Element zu verstehen. Zugleich verwies er auch auf bestehende Forschungsdesiderate. Die Juniorprofessorin für Entrepreneurship Petra Dickel von der Universität Kiel sprach im Anschluss über die Einführung neuer Produktideen am Markt und verwies darauf, dass neue Produkte bzw. Angebote sachlich, räumlich und zeitlich von bereits bestehenden abgegrenzt werden müssen. Bei der Kundenansprache sei auch das soziale Umfeld zu berücksichtigen.

In welcher Form Vernetzung und Kooperation möglich ist, wurde am zweiten Tag anhand von Best-Practice-Beispielen aus den BAG-WiWA-Mitgliedshochschulen durch Poster-

präsentationen und Kurzvorträge vorgestellt. Dabei wurden drei Dimensionen der Vernetzung erkennbar: regionale Vernetzung, Vernetzung innerhalb der BAG WiWA und europäische Vernetzung.

Bei der regionalen Vernetzung findet in der Regel eine Zusammenarbeit mit außeruniversitären Kooperationspartnern wie öffentlichen und kirchlichen Trägern, Freiwilligenagenturen und Seniorenvertretungen statt. Karin Gövert, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, präsentierte mit dem „Zertifikatsstudium Bürgerschaftliches Engagement in Wissenschaft und Praxis“ ein Beispiel regionaler Vernetzung. Hierbei handelt es sich um ein viersemestriges strukturiertes Studienangebot, bestehend aus drei Wissenschafts- und einem Praxismodul.

Eine Zusammenarbeit der BAG-WiWA-Einrichtungen gibt es derzeit im Rahmen der bundesweiten Online-Ringvorlesung, die seit dem Wintersemester 2008/09 regelmäßig und zu wechselnden Themenstellungen angeboten wird (vgl. online-ringvorlesung.de). Daneben gibt es eine Reihe weiterer bilateraler Projekte. Exemplarisch für diese Form der Zusammenarbeit stellten Annika Rathmann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, und Christin Flux, Masterstudentin der Universität Leipzig, das universitätsübergreifende Projekt „Intergenerationelles Lernen an der Universität Leipzig – Illusion oder Wirklichkeit? – ein kooperatives Forschungsprojekt im mixed methods-Design“ vor (weitere Informationen s. Beitrag im *Forum* der aktuellen Ausgabe).

Letztlich führte Dr. Christine Brokmann-Nooren, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, mit ihren „Deutsch-niederländischen Grenzkontakten“ den Tagungsteilnehmenden ein „kleines Beispiel der Völkerverständigung mit großer Wirkung“ vor Augen (weitere Informationen s. Beitrag in Projektwelten der aktuellen Ausgabe). Bei den europäischen Kooperationen handelt es sich einerseits um interuniversitäre Austauschprogramme, die durch Drittmittel gefördert werden (u. a. „Internationale Kooperation der Universität

Leipzig mit der Masaryk Universität in Brno; „Bildung durch Engagement“ im Projekt „Education and the Third Youth“ – U3L Frankfurt a. M. und U3A Zagreb); zum anderen um Projekte zwischen Partneruniversitäten.

Die vielen guten Beispiele erfolgreicher Zusammenarbeit wurden von den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern als Anreiz gesehen, zum einen die Zusammenarbeit innerhalb der BAG WiWA zu intensivieren, zum anderen über neue „Produktideen“ bzw. Angebotsformen nachzudenken, die über das traditionelle Angebot geöffneter und zusätzlicher zielgruppenorientierter Lehrveranstaltungen hinausgehen. Inspirierend erwies sich dabei das besondere Design der Kieler Tagung: Vorträge, Workshops und Abschlussveranstaltung fanden in der Kunsthalle zu Kiel, im Helmholtz-Zentrum Geomar und dem Zoologischen Museum statt, das heißt mit Weitblick – nicht nur auf die Kieler Förde.

Autorinnen

Karin Pauls
k.pauls@aww.uni-hamburg.de

Annika Rathmann, M.A.
annika.rathmann@ovgu.de